

Projektarbeit: Optische Dünnschichtsysteme

Abdul-Malik Jakupi, Oğuzhan Aygün

WiSe 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Das Prinzip optischer Dünnschichtsysteme	3
2	Mathematisch-Physikalisches Modell	4
2.1	Reflexion und Transmission	4
2.2	Die Transfermatrixmethode	5
3	Algorithmische Umsetzung	6
4	Benutzeroberfläche	7
5	Simulationsergebnisse	8

1 Das Prinzip optischer Dünnschichtsysteme

Der Begriff optische Dünnschichtsysteme bezeichnet üblicherweise ein System an oft nur wenigen Nanometer dünnen Schichten, dessen Zweck darin liegt, Wellen und ihre *Interferenz* gezielt zu nutzen, um einen gewünschten Reflexions- und Transmissionsgrad zu erreichen. Dünnschichtsysteme sind ein wichtiger Bestandteil im Bereich der Optik, da sie einige Anwendungen in verschiedenen Fachgebieten haben, wie z.B.:

- Antireflexbeschichtungen in Brillengläsern, Hochreflexschichten wie in Spiegeln oder Kameraobjektiven in der Optik
- Beschichtung von Geräten in der Medizintechnik
- Herstellung von Prozessoren bei Mikroelektronik

Dafür gebraucht man sich meist an verschiedensten Materialien wie z.B. Titanoxid, Magnesiumfluorid oder Aluminiumoxid, von welchen alle einen individuellen, sich voneinander unterscheidenden, Brechungsindex besitzen. Diese Eigenschaft nutzen wir in allen Anwendungen als unser essentiellstes Werkzeug, um unser jeweiliges Ziel im gewünschten Wellenbereich zu erreichen.

Im Folgenden haben wir uns mit der Simulation des bereits besprochenen Reflektions- und Transmissionsgrades befasst, um ein möglichst realistisches Programm zur Erfassung eben dieser zu entwickeln. Das Grundlegende Problem, dass es hier zu lösen gilt, ist die *effiziente* Berechnung des Reflektions- und Transmissionsgrades, da es durch die Existenz mehrerer Schichten, zu einem sehr langen Prozess von Rekalkulationen kommt, bei der bei jedem Durchdringen einer der Schichten ein neuer Prozess in beide Richtungen gestartet wird, was die Komplexität unserer Berechnung um einiges erhöht.

2 Mathematisch-Physikalisches Modell

2.1 Reflexion und Transmission

2.2 Die Transfermatrixmethode

3 Algorithmische Umsetzung

4 Benutzeroberfläche

5 Simulationsergebnisse